

Masterarbeit im Studiengang Naturschutz und Landschaftsplanung

Stand Up Paddling (SUP): Eine neue Trendsportart als Problem für überwinternde und rastende Wasservögel in Bayern?



Verfasser:

Matthias Bull

Matrikelnummer:



Studiengang:

M. Sc. Naturschutz und Landschaftsplanung

Erstbetreuer:

Prof. Dr. Klaus Richter

Zweitbetreuer

Dr. Thomas Rödl

Ort, Datum:

Gunzenhausen, 29.08.2018

5. Zusammenfassung

Sportorientierte Freizeitaktivitäten in der freien Natur werden in Deutschland seit Jahren immer beliebter. Dabei gewinnen „Trendsportarten“ wie das Stand Up Paddling (SUP), auch Stehpaddeln genannt, zunehmend an Popularität. Seitens des Vogelschutzes wurde in der Vergangenheit bereits wiederholt von gravierenden Störungen rastender und überwinternder Wasservögel durch diese Sportart berichtet. Im Gegensatz zu vielen anderen Wassersportarten fehlten bisher jedoch systematisch erhobene Daten zur Qualität und Quantität von Störungen durch Stand Up Paddling.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden daher in ganz Bayern und dem Bodenseegebiet Daten zu Störungen von Wasservögeln durch Stand Up Paddling gesammelt. Schwerpunkt der zweijährigen Datensammlung war das Winterhalbjahr, insbesondere die Zug- und Überwinterungszeit der Vögel. Analog dazu wurden Daten zu Störungen durch andere Wassersportarten zusammengetragen, welche als Referenzwerte für die Bewertung der Störwirkung des SUP dienten.

Im Untersuchungszeitraum September bis April konnten 104 durch SUP und 260 durch andere Wassersportarten verursachte Störungen dokumentiert werden. Die Reaktion eines Wasservogels auf einen Störreiz wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst. In dieser Arbeit wurden je nach Vogelart, Art des Störreizes und Gebietsgröße deutliche Verhaltensunterschiede festgestellt. Es konnten zudem Anzeichen dafür gefunden werden, dass auch Truppgröße und Jahreszeit einen Einfluss auf die Entfernungen haben, in welchen Wasservögel vor einem Störreiz ausweichen oder flüchten.

Häufiger als gegenüber den anderen untersuchten Wassersportarten zeigten Wasservögel bei Störungen durch SUP Fluchtdistanzen von über 500 m. Zudem waren die maximal festgestellten Effekt- und Fluchtdistanzen bei keiner der anderen untersuchten Wassersportarten höher als beim SUP. Im Einzelfall flüchteten Vögel gegenüber einem einzelnen Stand Up Paddler bereits in einer Entfernung von 1,5 km. Durch SUP gestörte Vögel flogen überdurchschnittlich oft weite Strecken, ehe sie wieder landeten. Z. T. wurden kilometerlange Fluchtstrecken dokumentiert. Auch verließen die Vögel das Gewässer häufiger als dies bei Störungen durch die anderen untersuchten Sportarten der Fall war. Die Störwirkung des SUP wird daher im Vergleich mit anderen Wassersportarten als mittel bis hoch eingeschätzt.

Stand Up Paddling ist auf den bayerischen Gewässern inzwischen weit verbreitet. Die Störungen konzentrierten sich insbesondere auf die Seen im Voralpenraum, aber auch im fränkischen Seenland und an größeren Flusstaustrufen wurden wiederholt Störungen dokumentiert. Durch die Auswertung von Zeitrafferkameranmaterial konnte belegt werden, dass Stehpaddler am Rothsee (Mittelfranken) nach Segelbooten am zweithäufigsten an Verstößen gegen die Naturschutzgebietsgrenze beteiligt waren. Auch am Starnberger See (Oberbayern) fuhren im Winterhalbjahr 2016/17 nur Motorboote und

Kanufahrer öfter in die ganzjährig geschützte Roseninselbucht ein als Stehpaddler. Letztere verursachen dadurch nach Motorbootfahrern die meisten Störungen der in der Bucht rastenden Wasservögel.

Der Oktober erwies sich mit Abstand als störungsintensivster Monat. An den Wochenenden waren Störungen häufiger als unter der Woche. Die meisten Störungen fanden am späten Vormittag oder am frühen Nachmittag statt, wobei die durchschnittliche Dauer einer Störung durch SUP bei 18 Minuten lag. Die Nachwirkung eines Störereignisses kann noch länger andauern, variiert jedoch gebietspezifisch.

Für mindestens 37 Vogelarten wurde Ausweich- oder Fluchtverhalten gegenüber Stehpaddlern festgestellt. Nahezu die Hälfte dieser Arten wird auf bayerischer, deutscher oder europäischer Ebene in einer Vorwarnliste oder einer Roten Liste aufgeführt. Das Blässhuhn (*Fulica atra*) war die am häufigsten gestörte Art. Als gegenüber Störungen durch Wassersportler besonders sensibel zeigten sich vor allem Kolbenente (*Netta rufina*), Schellente (*Bucephala clangula*) und Tafelente (*Aythya ferina*).

Häufige Störungen bedeuten für Vögel Energieverluste, die sich negativ auf die Fortpflanzungs- und Überlebensrate eines Individuums und dadurch bis auf die Populationsebene und womöglich darüber hinaus auswirken können. Vor dem Hintergrund der kumulativen Störwirkung, die die verschiedenen gewässerbezogenen Freizeitaktivitäten gesamtheitlich entfalten und der z. T. massiven Störungen, die die Sportart verursachen kann, muss SUP als zusätzlicher Störfaktor für rastende und überwinternde Wasservögel in Bayern gewertet werden.

Neben allgemeinen und speziell das SUP betreffenden Maßnahmen werden am Beispiel von Rothsee und Starnberger See Möglichkeiten zur Entschärfung des Konfliktes zwischen Freizeitnutzung und Wasservogelschutz vorgestellt. Dazu zählen u. a. die Erstellung, Überarbeitung und Umsetzung von Managementplänen und Gewässernutzungskonzepten für Ramsar- und Vogelschutzgebiete. Da sich der Oktober als besonders störungsintensiver Monat herausstellte, sind wichtige Rückzugsräume für Wasservögel mindestens für den Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende März für die Freizeitnutzung zu sperren. Mit 42% fand ein großer Anteil der Störungen durch Wassersportler in Schutzgebieten oder Schutzzonen statt. Neben einer besseren Kennzeichnung solcher Bereiche ist die Einrichtung von Pufferstreifen um diese Gebiete für den Wasservogelschutz essentiell. Von großer Bedeutung ist insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung aller betroffenen Nutzergruppen.